

## Der europäische Linzer Kultur-Stadtteil des Monats:

[„(Eu)rope goes Local in Linz“ - EULL]

*Europäische und kulturelle Differenzierungen innerhalb der Kulturhauptstadt 2009*

*eine Projektidee von Ingo Mörth, Universität Linz*

Diese Projektidee beruht auf meiner langjährigen Erfahrung bei der Analyse der Linzer Stadtteile und ihrer sehr differenzierten Tradition und Kultur. Diese Erfahrung ist konkret und theoretisch dokumentiert in den u.a. Publikationen:

<http://ingomoerth.at/moerthpub/Citykultur.pdf>;  
<http://ingomoerth.at/moerthpub/StadtteilkulturLinz.pdf>;  
<http://ingomoerth.at/moerthpub/StadtteilKulturRaster.pdf>;  
<http://ingomoerth.at/moerthpub/LinzerKulturRegionen.pdf>.

**Kernpunkte der Idee in Kürze sind:**

- (1) Die EU kannte einige Jahre auch den sog. „**Europäischen Kulturmonat**“, der 1998 auch in Linz gastierte. Eine besondere Verbindung der beiden Konzepte „Kulturhauptstadt“ und „Kulturmonat“ wird hier für Linz 2009 vorgeschlagen.
- (2) Linz hat eine sehr **differenzierte**, ins 11. Jhdt. zurückreichende **Stadtteil- und Kulturgeschichte**, sowie auch ein nach früher selbstständigen (nunmehr eingemeindeten) Gemeinden und derzeitigen Stadtteilen, immer noch bzw. gerade heute unterscheidbares und organisiertes Kulturleben.
- (3) Gerade in den **verschiedenen Linzer Vorgänger-Gemeinden und nunmehrigen Stadtteilen** zeigt sich ein historisch und auch aktuell (z.B. arbeits- und migrationbezogene Effekte) **differenzierter Bezug zu Europa**, zu nicht-österreichischen Kulturen und geschichtlichen Phasen.
- (4) **Konkretes Programm 2009**: In Linz präsentieren sich jeweils für einen Monat geschichtlich, kulturell und/oder (vor allem) **durch ihren europäischen Bezug abgrenzbare Stadtteile** (mindestens 8, maximal 12), und zwar:
  - (a) mit einer **Ausstellung**, die entweder *im Stadtteil* oder an einem *monatlich neu gestalteten zentralen Ort* (Nordico?) situiert wird (ev. beides: Jahresprogramm im Stadtteil und Monatsprogramm im Zentrum); und
  - (b) mit einem entsprechenden **Veranstaltungsprogramm** im „Kulturmonat“ vor Ort, das sowohl aus der kulturellen Tradition der Quartiere (lokale Kulturvereine und -institutionen) gestaltet wird, als auch
  - (c) durch einen **kritischen Blick der alternativen Kulturszene in Linz auf den Stadtteil und seine europäische Dimension getragen wird** (Aufruf zur Beteiligung nach einem inhaltlich strukturierten **Wettbewerbskonzept**);
  - (d) dazu kommt ein **Rahmen-Konzept**, das die historischen und aktuellen europäischen Dimensionen im Kultur-Stadtteil des Monats im Ausstellungs- wie Veranstaltungsbereich auch im Jahresverlauf des Kulturhauptstadt-Jahres sichtbar macht („übergreifende Schiene“).
- (5) Für die inhaltlich definierten Linzer Bezüge und europäischen Dimensionen sind viele **Partner und Sponsoren aus der lokalen, regionalen und internationalen Wirtschaft** gewinnbar.
- (6) **Mögliche Linzer „Europ. Kulturstadtteile des Monats“ sind**: (a) *Alt-Linz/ Innere Stadt*; (b) *Alt-Urfahr*; (c) *Pöstlingberg*; (d) *St. Magdalena*; (e) *Dornach-Auhof*; (f) *Franckviertel/ Industriezone*; (g) *Neustadtviertel*; (h) *Neue Heimat*; (i) *Waldegg/ Lustenau*; (j) *Kleinmünchen*; (k) *Ebelsberg*; (l) *Pichling/ Oiden*.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 HINTERGRÜNDE UND GRUNDLAGEN DER IDEE</b> .....	<b>4</b>
<b>1.1 DIE EINSTIGE „EUROPÄISCHE-KULTURMONAT-IDEE“ VOR ORT TRANSFORMIERT</b> .....	<b>4</b>
<b>1.2 DIE EIGENSTÄNDIGE TRADITION DER LINZER STADTTEILE ALS SELBSTSTÄNDIGE GEMEINDEN.</b>	<b>4</b>
1.2.1 EHEMALIGE GEMEINDE WALDEGG (= EINGEMEINDET ZU LINZ 1873).....	4
1.2.1.1 Europäische Dimensionen „Waldegg“ .....	4
1.2.2 EHEMALIGE GEMEINDE LUSTENAU (= EINGEMEINDET ZU LINZ 1873) .....	5
1.2.2.1 Europäische Dimensionen „Lustenau“ .....	5
1.2.3 EHEMALIGE GEMEINDE SANKT PETER IN DER ZIZLAU (= EINGEMEINDET ZU LINZ 1915) .....	5
1.2.3.1 Europäische Dimensionen „St. Peter/ Zizlau“ .....	6
1.2.4 EHEMALIGE GEMEINDE PÖSTLINGBERG (= EINGEMEINDET ZU LINZ 1919) .....	6
1.2.4.1 Europäische Dimensionen „Pöstlingberg“ .....	6
1.2.5 EHEMALIGE STADTGEMEINDE URFAHR (= EINGEMEINDET ZU LINZ 1919).....	7
1.2.5.1 Europäische Dimensionen „(Alt-)Urfahr“ .....	7
1.2.6 EHEMALIGE GEMEINDE KLEINMÜNCHEN (= EINGEMEINDET ZU LINZ 1923).....	7
1.2.6.1 Teile von Kleinmünchen als österr. Knotenpunkt europäischen „Displacements“ .....	8
1.2.6.2 Dauer-Lagerplatz der Sinti bis heute.....	8
1.2.6.3 Europäische Dimensionen „Kleinmünchen“ insgesamt .....	8
1.2.7 HEUTIGE STADTGEMEINDE STEYREGG (= TEILE EINGEMEINDET ZU LINZ 1934/1938).....	9
1.2.7.1 Europäische Dimensionen „Steyregg“ .....	9
1.2.8 EHEMALIGE GEMEINDE ST. MAGDALENA (= EINGEMEINDET ZU LINZ 1938).....	9
1.2.8.1 Europäische Dimensionen „St. Magdalena“ .....	9
1.2.9 EHEMALIGE GEMEINDE EBELSBURG (= EINGEMEINDET ZU LINZ 1938).....	10
1.2.9.1 Europäische Dimensionen „Ebelsburg“ .....	10
1.2.10 HEUTIGE STADTGEMEINDE LEONDING (= TEILW. EINGEMEINDET 1939) .....	10
1.2.10.1 Europäische Dimension „Leonding-Keferfeld“ .....	10
<b>2 EUROPÄISCHE INHALTE (ÜBERBLICK) UND MÖGLICHE SPONSOREN</b> .....	<b>11</b>
<b>2.1 THEMA: ALTEUROPÄISCHE HANDELSBEZIEHUNGEN &amp; HANDELSWEGE</b> .....	<b>11</b>
2.1.1 DERZEITIGE STADTTEILE UND INHALTE .....	11
2.1.2 MÖGLICHE SPONSOREN UND PROJEKTPARTNER „FRÜHER LINZER HANDEL“ .....	11
<b>2.2 THEMA: LINZ ALS RESIDENZ FRIEDRICHS III., KAISER DES HLG. RÖM. REICHES DT. NATION</b> ...	<b>11</b>
2.2.1 DERZEITIGE STADTTEILE UND INHALTE .....	11
2.2.2 MÖGLICHE SPONSOREN UND PROJEKTPARTNER „FRIEDRICH III.“ .....	11
<b>2.3 THEMA: MONARCHIE-WEITE &amp; EUROP. BEZIEHUNGEN D. ALT-LINZER INDUSTRIEPIONIERS</b> ...	<b>12</b>
2.3.1 DERZEITIGE STADTTEILE & ALLGEMEINE INHALTE.....	12
2.3.2 PIONIERBETRIEBE UND MÖGLICHE SPONSOREN IM INDUSTRIE-BEREICH.....	12
2.3.2.1 Linzer Wollzeugfabrik (gegr.: 1672 [prod.: -1850]) .....	12
2.3.2.2 Garnspinnerei Rädler & Folgebetriebe (gegr.: 1830 [prod.: -1985]) .....	12

2.3.2.3	Joh. Grillmayr's Kleinmünchn. Baumwollspinnerei AG (gegr. 1838 [prod.: bis heute]).....	12
2.3.2.4	Linzer Schiffswerft (gegr.: 1842 [prod.: -1987]).....	12
2.3.2.5	Linzer Tabakfabrik (gegr.: 1843 [prod.: bis heute]).....	12
2.3.2.6	Teppichfabrik & Baumwollspinnerei Dierzer (gegr.: 1845 [prod.: -1945]);.....	13
2.3.2.7	Kaffee-Fabrik Heinrich Franck & Söhne (gegr.: 1879 [prod.: -1944]).....	13
2.3.2.8	Maschinenfabrik Posselt (gegr.: 1901 [prod.: -1921]).....	13
2.3.2.9	Rosshaarspinnerei Ernst Fehrer & Söhne (gegr.: 1912 [prod.: bis heute]).....	13
<b>2.4</b>	<b>THEMA: NAPOLEONISCHE KRIEGE IN OÖ.....</b>	<b>13</b>
2.4.1	DERZEITIGE STADTTEILE & ALLGEMEINE INHALTE.....	13
2.4.2	MÖGLICHE SPONSOREN UND PROJEKTPARTNER "NAPOLEON IN LINZ".....	13
<b>2.5</b>	<b>THEMA: DIE PFERDEEISENBAHN IN LINZ.....</b>	<b>14</b>
2.5.1	DERZEITIGE STADTTEILE UND ALLGEMEINE INHALTE.....	14
2.5.2	MÖGLICHE SPONSOREN UND PROJEKTPARTNER "PFERDEEISENBAHN".....	14
<b>2.6</b>	<b>THEMA: EUROPÄISCHE FLUCHT, VERTREIBUNG &amp; MIGRATION IN LINZ.....</b>	<b>14</b>
2.6.1	DERZEITIGE STADTTEILE UND ALLGEMEINE INHALTE.....	14
2.6.2	MÖGLICHE SPONSOREN & PROJEKTPARTNER "FLUCHT & MIGRATION".....	14
<b>2.7</b>	<b>THEMA: DIE EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE UNIVERSITÄTSSTADT LINZ.....</b>	<b>14</b>
2.7.1	DERZEITIGE STADTTEILE UND ALLGEMEINE INHALTE.....	14
2.7.2	MÖGLICHE SPONSOREN & PROJEKTPARTNER "EUROP. UNIVERSITÄTSSTADT".....	14
<b>3</b>	<b><u>RAHMENKONZEPT DER UMSETZUNG.....</u></b>	<b><u>15</u></b>
<b>3.1</b>	<b>SOZIAL-, KULTUR- &amp; WIRTSCH.HIST. AUSSTELLUNG ZUM/IM „STADTTEIL DES MONATS“.....</b>	<b>15</b>
<b>3.2</b>	<b>EIN AUSGEWÄHLTES „AUTOCHTHONES“ VERANSTALTUNGSPROGRAMM IM STADTTEIL.....</b>	<b>15</b>
<b>3.3</b>	<b>„LINZER KULTURSTADTTEILE UNTER KRITISCHER LUPE“ („LOOKING GLASS ON LOCAL LINZ“ - LGLL).....</b>	<b>15</b>
<b>3.4</b>	<b>ZUR AUSWAHL VON KULTURSTADTTEILEN DES MONATS.....</b>	<b>15</b>
3.4.1	DERZEIT ZU FAVORISIERENDE STADTTEILE.....	16
3.4.2	WEITERE MÖGLICHE STADTTEILE DES MONATS.....	16
<b>4</b>	<b><u>KULTURPOLITISCHE GRUNDSATZ-ÜBERLEGUNG.....</u></b>	<b><u>16</u></b>

## 1 Hintergründe und Grundlagen der Idee

### 1.1 Die einstige „Europäische-Kulturmonat-Idee“ vor Ort transformiert

Die EU kannte einige Jahre (1992-2003) auch den sog. „Europäischen Kulturmonat/ European Cultural Month“, der September 1998 unter dem Motto „*job/net/gen/fun*“ (damals sehr Kunst- & AEC-lastig) *auch in Linz gastierte*. Dieser Kulturmonat wurde im Rahmen des EU-Programms „Kaleidoskop“ definiert, das 1999 auslief und letztmalig 2003 in St. Petersburg/RUS einen solchen Kulturmonat stattfinden ließ.

Eine besondere Verbindung der beiden Konzepte „Europäische Kulturhauptstadt“ und „Europäischer Kulturmonat“ mit Anknüpfung an die bereits in Linz umgesetzte Idee & Programmatik des „Europ. Kulturmonats 1998“ wird hier vorgeschlagen.

### 1.2 Die eigenständige Tradition der Linzer Stadtteile als selbstständige Gemeinden

Die Tradition vieler Linzer Stadtteile als früher selbstständige Gemeinden & sozio-kulturelle Zentren sollte auch während LINZ2009 sichtbar werden und bleiben, um nach innen ein gemeinsames Bewusstsein zu stärken und nach außen als lokal differenzierte, kulturelle und europäische Vielfalt der Stadt sichtbar zu werden.

Linz hat eine sehr differenzierte, ins 9. Jhdt. zurückreichende *Stadtteil-Kulturgeschichte*, sowie auch aktuell ein *nach seitherigen und derzeitigen Stadtteilen immer noch unterscheidbares* und organisiertes sozio-kulturelles Leben.

Außer dem *historischen Stadtkern*, der seit 1849 (Gebietsreform und „moderne“ Gemeindegründung als „Linz-Stadt“) vom Zentrum des 16./17. Jhdts. und von der Donau bis an die Westbahn (Elisabeth-Bahn, Anschluss 1860, jedoch außerhalb des damaligen Gemeindegebietes) heranwuchs, *waren ausnahmslos alle anderen Linzer Stadtteile vorher auch politisch eigenständige Gemeinden*, die nach und nach eingemeindet wurden und daher *wesentlich mehr Eigenständigkeit hatten und tw. noch haben, als dies Quartiere im heutigen Sinn (= als bloße Wohnviertel einer größeren Stadt) besitzen*.

Es sind dies folgende zuvor selbstständige Gemeinden bzw. deren eingemeindete Teile, deren Geschichte und europäischen Aspekte besonders betont werden:

#### 1.2.1 Ehemalige Gemeinde Waldegg (= eingemeindet zu Linz 1873)

*Waldegg* (erwähnt als Siedlung „*Waldeggerhof*“ seit 1278) ist als eigenständige neuzeitliche Gemeinde nachgewiesen ab 1855. Diese wurde schon 1861 *mit Lustenau zur Gemeinde Linz-Land verbunden* und als Teil von Linz-Land 1873 zu Linz eingemeindet.

Die alte Ortschaft Waldegg umfasste als Katastralgemeinde auch die damals ländlichen Gebiete um Frosch- und Freinberg sowie Gebiete am heutigen Niedernharter Plateau.

##### 1.2.1.1 Europäische Dimensionen „Waldegg“

Historische und auch europäische Bedeutung erlangte die Gemeinde für Linz vor allem durch den *Bau der Kaiserin-Elisabeth-Bahn (= Westbahn, 1856-58)* und des sog. Westbahnhofes im Süden von Linz (1860, heute: Hauptbahnhof), die damals auf Waldegger Gebiet lagen. Diese Bedeutung ist allerdings dem vehementen Drängen der Linzer Bürger ab 1850 zuzuschreiben, anlässlich des Ausbaues des europäischen Eisenbahnnetzes den Bahnhof Linz möglichst nahe an das damals verbaute Stadtgebiet von Alt-Linz bzw. Linz-Neustadt heranzubekommen.

## 1.2.2 Ehemalige Gemeinde Lustenau (= eingemeindet zu Linz 1873)

*Lustenau* (erwähnt als Siedlung „*Lustenau-Löfflerhof*“ seit 1359) ist als eigenständige neuzeitliche Gemeinde nachgewiesen seit 1852. Diese wurde schon 1861 mit Waldegg zur Gemeinde Linz-Land verbunden und als Teil von Linz-Land 1873 zu Linz eingemeindet.

Die Katastralgemeinde Lustenau war auch Ort der ersten wichtigen Industrie Gründungen im Osten von Linz (z.B. der Linzer Schiffswerft, 1842; der Linzer Tabakfabrik, 1850), mit daran anschließenden Projekten (im sog. Franckviertel, s.u.) nach der Eingemeindung.

Siedlungskern von Lustenau war der bis 1897 bestehende große Gutshof an der Stelle der heutigen Herz-Jesu Kirche, eben der o.a. „Löfflerhof“, der in seinen Anfängen unter der *Oberhoheit der Schaunberger* (Stammburg im heutigen Julbach/OÖ.) stand. Diese standen in scharfem Gegensatz zu den Habsburgern und damit auch zu deren Stadt Linz, strebten sie doch eine eigene Territorialobrigkeit und sogar die Ausgliederung aus dem österreichischen Landesverband an.

Dieser Gegensatz führte schließlich zur *bewaffneten Auseinandersetzung (Schaunberger Fehde, 1380/81-1385/86)*, unter anderem mit Kämpfen auf dem zu Schaunberg gehörenden Hof im Süden der Stadt Linz.

### 1.2.2.1 Europäische Dimensionen „Lustenau“

Lustenau hat damit eine frühe europäische historische Bedeutung, insofern die europaweit prekäre territoriale Konsolidierung des Habsburger Reiches im 14. Jhd. (hier auch mit) entschieden wurde.

## 1.2.3 Ehemalige Gemeinde Sankt Peter in der Zizlau (= eingemeindet zu Linz 1915)

*St. Peter in der Zizlau* (erwähnt als Pfarre „*St. Peter in der Au*“ seit 1149) wurde als selbstständige, neuzeitliche Gemeinde 1851 begründet. Die Eingemeindung zu Linz erfolgte (auf eigenen Wunsch) 1915. Diese ehemalige Gemeinde wurde jedoch 1939 abgesiedelt und als Ortschaft aufgelöst, um die Errichtung der Hermann-Göring-Werke (= spätere VÖEST-Werke) zu ermöglichen.

Bei der Traunmündung markierte der *Zizlauer Salzumschlagplatz* eine wesentliche Linzer Wirtschaftsregion; hierher führte *1836 bis 1859 ein Ast der Pferdeisenbahn*. Es entstand ein großer Stationsplatz mit Aufsichts- und Wohngebäuden, sowie mehreren Magazinen, wo die auf der Bahn angelieferten Frachtgüter, in erster Linie Salz und Hausruckkohle, zum Weitertransport auf Schiffe umgeladen wurden. Der Bahnhof verfügte auch über eine Gaststätte, die bald zum beliebten Ausflugsziel für die Linzer wurde. Mit der Eröffnung der Westbahn wurde die Pferdeisenbahn eingestellt, 1860 trug man die Gleisanlagen nach St. Peter ab.

Auch die *Kleinmünchner Textilindustrie* breitete sich traunabwärts bis ins Gebiet von St. Peter-Zizlau aus (z.B. 1884 Umbau der Zizlauer Essmühle zur Spinnerei), einige weitere lokale Fabriken kamen dazu.

Das weite, teilweise hochwassergefährdete Gelände der Gemeinde St. Peter wurde anschließend - spätestens seit dem Linzer Flächenwidmungsplan von 1934 - als *Industrie-Erweiterungsgebiet für Linz* gesehen und sollte schließlich 1938/39 Standort des neuen Hütten- und Chemiekomplexes der NS-Zeit werden.

Am 28. April 1938 entschied sich Adolf Hitler für den *Bau eines Stahl- und Hüttenwerkes im Raum Linz am Standort St. Peter*. Die weitere Entscheidung des Führers vom 5. Juli 1939, eine ursprünglich für Bayern geplante Anlage der „IG Farben“ zur Stickstoffgewinnung in Linz anzusiedeln („Stickstoffwerke Ostmark AG“) stand in unmittelbarem Zusammenhang mit der Errichtung der Eisenhütte und deren Kokereianlage.

Diese Entscheidungen bedeuteten ab 1939 das Ende der über Jahrhunderte historisch gewachsenen Ortschaften St. Peter und Zizlau, deren Bewohner in andere Linzer Stadtgebiete abgesiedelt wurden (vor allem am Linzer Keferfeld, am Spallerhof und Bindermichl fanden die Bewohner in rasch errichteten Siedlungen neue Wohnungen).

#### 1.2.3.1 Europäische Dimensionen „St. Peter/ Zizlau“

Die *europäische Bedeutung der Gemeinde/ des Stadtteiles St. Peter* besteht damit:

- (1) einerseits in der frühen Stellung als *Umschlagplatz im europ. Salzhandel*;
- (2) andererseits als *Standort der NS-Rüstungsindustrie*;
- (3) und schließlich als *Raum der Erfolgsgeschichte der (auch heute) weltweit agierenden Stahl- und Chemiewerke nach dem 2. Weltkrieg*.

#### 1.2.4 Ehemalige Gemeinde Pöstlingberg (= eingemeindet zu Linz 1919)

**Pöstlingberg** wurde als Siedlung „*Chestinperg*“ bereits 827 erwähnt, und besteht als Pfarrkirche seit 1742 (Bau der Wallfahrtskirche). Als neuzeitliche Gemeinde begründet wurde Pöstlingberg 1850, 1919 verbunden/ eingemeindet mit Urfahr und als Teil von Urfahr 1919 zu Linz eingemeindet.

Schon im Hochmittelalter entstanden an den Hängen des Pöstlingberges etliche Bauernhöfe, wie der (namensgebende) Pöstlinger, sowie die *heute noch als Hof bestehenden* Keiml, Mitterberger, Pösmayr, Hochhold u.a.. Besondere Bedeutung erlangte der Hof „am Hakken“ (erstmal um 1400 urkundlich erwähnt), der die feudale Untertänigkeit abschütteln konnte. Der Hagenhof wurde nach einigem Hin und Her Landgut und schließlich Freisitz reicher Linzer Bürgerhäuser (endgültig zwischen 1582 und 1586). Damals erfolgte auch der schloßähnliche Ausbau des Anwesens, der durch seine Lage das Urfahrer bzw. auch noch das Linzer Stadtbild mit prägte (bis das Renaissance-Schloss Hagen 1964 abgerissen (!) wurde - eine weitere Linzer Kulturschande).

Die Historie der Wallfahrtskirche begann 1716 mit der Aufstellung einer Pieta. Dieser wurde (gefördert im Zuge der Gegenreformation) bald wundersame Heilkraft zugesprochen, und ab 1720 begannen Wallfahrten zur „Maria am Berg“, deren Beliebtheit 1742 mit dem Bau der heutigen Basilika Rechnung getragen wurde. Dazu kam ab 1831 die Maximilianische Festung (mit einst 32 Türmen im ganzen Linzer Stadtgebiet, mit Klausen an der Donau und mit dem großen Pöstlingbergfort als Zentrum). Dieses mächtige Fort prägt den Berg bis heute, ist ins Hotel einbezogen, beherbergt die Grottenbahn und den Bergbahnhof der Pöstlingbergbahn (Eröffnung 1898, zuerst als Zahnradbahn geplant, dann als Adhäsionsbahn (damals: steilste Europas, heute: der Welt) ausgeführt. Damit war der Pöstlingberg endgültig als Ausflugsziel und Wahrzeichen der Linzer etabliert.

#### 1.2.4.1 Europäische Dimensionen „Pöstlingberg“

Die *europäische Bedeutung der Gemeinde/ des Stadtteiles* ergibt sich einerseits:

- (1) mit der *Marien-Basilika und deren auch heute aktueller Bedeutung als Teil im europ. Wallfahrts-geschehen* (wichtiger Punkt im Monarchie-weiten Netz der Wallfahrtswege nach Mari-azell und bis heute Station des österreichischen Teiles des europaweiten klassischen Jakobs-weges (Endpunkt Santiago de Compostela/SPA, der von Hainburg über Wien, Melk, Gött-weig, Linz, Lambach, Salzburg, Kufstein, Innsbruck bis Feldkirch führte);
- (2) Dazu ist die durch Erzherzog Maximilian Joseph von Österreich-Este initiierte Maximiliani-sche [Befestigungsanlage](#) und ihr Haupt-Fort am Pöstlingberg ein *militärtechnisches Kultur-denkmal von europäischem Rang*.

### 1.2.5 Ehemalige Stadtgemeinde Urfahr (= eingemeindet zu Linz 1919)

**Urfahr** (erwähnt als Siedlung „in Urfahr (Überfuhr)“ seit 1290; 1497 erste Donaubrücke Urfahr-Linz, Marktrecht seit 1808) existierte als neuzeitliche Gemeinde ab 1849. Diese wurde 1882 zur Stadt erhoben, 1919 verbunden mit Pöstlingberg und dann eingemeindet zu Linz (nach schwierigen Verhandlungen) 1919.

Der Ort verdankt seine Entstehung und Entwicklung - neben der Fischerei - der Donauschifffahrt und der lokalen Überfuhr (diese steckt auch im Ortsnamen: das „Urfahr“ = Uferstelle der Überfuhr = Hauptanlandestelle war einst das heutige Steinmetzplatzl). Ab dem 13. Jhdt. entstanden entlang der heutigen Ottensheimer Straße und der Kirchengasse mehrere Überfuhrplätze, kleine Häuserzeilen, schon 1497 die 1. Pfarrkirche (heute verschwunden), später ein kleiner Marktplatz bei der ebenfalls 1497 errichteten 1. Donaubrücke (nach einigem Widerstand der ums Geschäft fürchtenden Fährleute; schon damals am heutigen Standort). Die heutige Stadtpfarrkirche mit dem Friedhof geht auf das 1690-94 errichtete Kapuzinerkloster Urfahr zurück.

Der Linzer Maut und den Linzer Gewerbeprivilegien entzogen, war Urfahr stets ein wirtschaftlicher Konkurrent zum „großen Bruder“ am anderen Donauufer. Ohne Marktrecht gab es jedoch 300 Jahre lang Streitereien um „illegale“ Aktivitäten in Urfahr, und erst mit dem Marktrecht 1808 und dem Jahrmarktprivileg 1817 konnte sich Urfahr auch wirtschaftlich entwickeln, wozu auch die Führung der Pferdeisenbahn nach Budweis über die Donaubrücke und der „Budweiser Bahnhof“ am Hinsenkampplatz (dieser später auch Endpunkt der Linzer Pferdetrampway, ab 1879) beitrugen. 1888 kam die *Mühlkreisbahn* dazu, 1900 über Verbindungsbahn und Eisenbahnbrücke an die Westbahn angebunden.

#### 1.2.5.1 Europäische Dimensionen „(Alt-)Urfahr“

*Europäische Bedeutung* hatte (und hat) die Gemeinde/ der Stadtteil Alt-Urfahr:

- (1) als früher *Knotenpunkt der Donauschifffahrt* ebenso wie als
- (2) *Jahrmarkt*, der *seit 1817* (und tw. bis heute) *bis in deutsche und tschechische Lande* ausstrahlte;
- (3) dazu kommt die Bedeutung als wesentlicher *Knotenpunkt der Pferdeisenbahn*.

### 1.2.6 Ehemalige Gemeinde Kleinmünchen (= eingemeindet zu Linz 1923)

**Kleinmünchen** (erwähnt als Pfarre „*Kyrein Munichen*“ (St. Quirinus) seit 1290) wurde als neuzeitliche Gemeinde 1850 begründet (inkl. der Katastralgemeinden Schörgenhub, Scharlinz, Oed, Bergern), dann eingemeindet (weitgehend auf eigenen Wunsch, jedoch gegen den Widerstand konservativer Linzer Bürger) zu Linz 1923.

Das seit keltischer und römischer Zeit besiedelte Gebiet war immer schon an einem günstigen Verkehrsort gelegen: die heutige Wiener Straße ist ein seit der Zeitwende begangener Landweg, der als Limesstraße für die Legionen und zur Zeit der Völkerwanderung bekannt war und den die Bayern benützten, als sie das Land besiedelten und sich unter anderem in der benachbarten Zizlau, im Mündungsgebiet zwischen Donau und Traun niederließen (s. die ehem. Gemeinde St. Peter).

Der neuzeitliche Aufschwung begann mit der Ansiedlung der Textilindustrie. Diese spätere Textil-Großindustrie hatte sich schon vor der Mitte des 19. Jahrhunderts an den sechs Traunmühlen, die selbst schon ein hohes Alter hatten und die (auch künstlich angelegten) Bachläufe in den Traunauen nützten, niedergelassen: (1) *1830 die Garnspinnerei Rädler* bei der Schörgenhubmühle (die spätere Tuchfabrik), (2) *1845 die Baumwollspinnerei Dierzer* anstelle der Weidingerermühle (ein das Ortsbild bis zum Brand und Abbruch 1982 prägender Bau), (3) ab 1840 am Jauermühlbach *Johann Grillmayrs* spätere „*Actien-Gesellschaft der Kleinmünchner Baumwoll-*

*Spinnerei und mechanischen Weberei“ (heute die Linz-Textil-AG). Diese Industrialisierung veränderte Wesen und Charakter der damaligen Vorstadtgemeinde entscheidend. Für die Arbeiter der Fabriken wurden Werkwohnungen gebaut (so die heute noch stehende „Aschensiedlung“ hinter der Spinnerei), die alte Pfarrkirche wurde durch einen Neubau (1912) ersetzt.*

#### *1.2.6.1 Teile von Kleinmünchen als österr. Knotenpunkt europäischen „Displacements“*

Auf dem Gemeindegebiet des damaligen Kleinmünchen fokussiert auch eine Flüchtlings- und Lager-Geschichte mit europäischer Dimension. Diese „Displacement-Tradition“ beginnt im I. Weltkrieg, bei der sog. „Wegscheid“ (= Wegscheide zwischen Dauphinestraße und Salzburgerstraße). Hier wurde ab Ende 1914 bis Mitte 1918 ein riesiges Kriegsgefangenenlager (eines der größten der K.u.K.-Monarchie überhaupt) für bis zu 30.000 Gefangene des I. Weltkrieges errichtet und betrieben.

Die Barackenlager bei Wegscheid dienten dann als erste Bleibe für viele aus dem ab 1923 wachsenden Strom von Zuwanderern nach Linz sowie auch als Notunterkunft für das Heer der Obdach- und Arbeitslosen nach der Weltwirtschaftskrise 1929.

Nach dem 2. Weltkrieg war Linz eine Haupt-Durchgangsstation für den europäischen Ost-West-Flüchtlingsstrom. 1946 gab es 45.138 (!) Ausländer in Linz, und noch 1948 lebten in Linz-Süd (amerik. Zone) 33.948 Ausländer, 23 % der dortigen Bevölkerung. Die überwiegend dt.sprachigen („volksdeutschen“) Menschen lebten in zahlreichen Lagern. Wieder war der Bereich der heutigen „Neuen Heimat“ ein Schwerpunkt. (Von den 1948 in Linz-Süd erfaßten 88 Lagern lagen 24 in dieser Stadregion, darunter das große IRO- Lager Wegscheid („Flak-Lager“, „Lager 67“) mit bis zu 2.000 Personen) Viele blieben und fanden tatsächlich eine neue Heimat in den Wohnbauten, die in dem dann bezeichnenderweise so genannten Stadtteil „Neue Heimat“, aber auch im ganzen Stadtgebiet nach dem Motto „Häuser statt Baracken“, errichtet wurden. Auch später fanden immer wieder Flüchtlinge (ab 1956 aus Ungarn), ab 1960 UNO- Flüchtlinge aus 20 versch. Nationen (Weltflüchtlingsjahr 1960) ebenfalls im (ganzen) Stadtteil Kleinmünchen in mit UNO-Geldern geförderten Sozialwohnungen eine neue Bleibe.

#### *1.2.6.2 Dauer-Lagerplatz der Sinti bis heute*

Lager-Stätte war der südliche Bereich von Wegscheid beim „Zöhrdorfer Feld“ auch für die Zigeuner, einerseits von alters her Rastpunkt bei der traditionellen „Roas“, andererseits ab dem 2. Weltkrieg auch dauerhafter Lagerplatz. Noch heute leben ca. 20 Sinti, darunter der älteste Sinti Europas (92 Jahre) in ihren Wohnwägen beim Angerhofweg, bedrängt vom knapp an ihren angestammten (inzw. aber vom Magistrat verbrieften) Platz herangebauten Betriebsgebiet Franzosenhausweg.

#### *1.2.6.3 Europäische Dimensionen „Kleinmünchen“ insgesamt*

Für Kleinmünchen und seine Gebiete liegen besonders vielfältige europäische Dimension vor:

- (1) *Kleinmünchen als alter Spinnerei-Standort: die seit 1850 zuwandernden TextilarbeiterInnen kamen aus dem gesamten Gebiet der damaligen Monarchie und stellen eine erste Welle der Arbeitsmigration des 19. Jhdts. in Mitteleuropa dar;*
- (2) *Das bemerkenswerte K.u.K.-Kriegsgefangenen-Lager im Ersten Weltkrieg;*
- (3) *Die Flüchtlings-Situation nach dem Zweiten Weltkrieg und nach späteren Flüchtlings-Wellen.*
- (4) *Stützpunkt der Zigeuner als europäisches Volk schlechthin im Linzer Stadtgebiet.*

### 1.2.7 Heutige Stadtgemeinde Steyregg (= Teile eingemeindet zu Linz 1934/1938)

**Steyregg** (erwähnt als Siedlung „*Taversheim*“ seit 1111, als Burg „Steyregg“ seit 1276, Markt seit 1282, Stadt seit 1482) wurde als neuzeitliche Gemeinde 1849 begründet. Einige durch feudale Besitzverhältnisse begründete landwirtschaftliche Gebietsteile der Gemeinde (= rechts vom Strom in Fließrichtung der heutigen Donau) wurden 1934 und 1938 zu Linz eingemeindet.

Diese Eingemeindungen waren im Wesentlichen Grenzregulierungen entlang der Donau, die nach Entschädigung der landwirtschaftlichen Grundbesitzer aus Steyregg im Konsens der beiden Gemeinden über die Bühne gingen.

#### 1.2.7.1 Europäische Dimensionen „Steyregg“

Für die eingemeindeten Gebietsteile *ist keine europäische Bedeutung gegeben.*

Das *Lehen der Burg Steyregg geht auf das Bistum Passau zurück* und dokumentiert diese historische europäische Verflechtung, die in ganz OÖ. sichtbar ist.

### 1.2.8 Ehemalige Gemeinde St. Magdalena (= eingemeindet zu Linz 1938)

**St. Magdalena** (erwähnt als Siedlung „*Haselbach*“ seit 1110, als Pfarre „St. Magdalena“ seit 1678) etablierte sich als neuzeitliche Gemeinde erst 1887 (inkl. der Katastralgemeinden Haselgraben, Maderleiten, Obersteg, Untersteg, Furth, Dornach, Auhof, Elmberg und Katzbach). Diese Gemeinde wurde zu Linz 1938 eingemeindet.

Im 17. Jahrhundert hat der Name der Kirchenpatronin Maria Magdalena den einstigen Ortsnamen „Haselbach“ verdrängt. 1809 wurde in den Franzosenkriegen auch im Gebiet von St. Magdalena, Auhof und Katzbach gekämpft.

Als Ausflugsziel bekannt wurde der Ort durch den *Betrieb der Pferdeeisenbahn*, die ab 1832 auch Reisende „verführte“. Die Pferdeeisenbahn von Budweis nach Linz, die das ganze ehemalige Gemeindegebiet von St. Magdalena vom Osten nach Westen durchquerte, wurde 1825 bis 1828 als erster Schienenweg des öffentlichen Verkehrs auf dem Festland Europa gebaut und wurde 1872 endgültig eingestellt, nachdem die Umstellung auf Dampfbetrieb wegen der engen Kurvenradien nicht gelang.

Die Errichtung einer eigenen Ortsgemeinde gelang erst 1887, insbesondere wegen der Querelen zwischen den reichen Talbauern und den Dorfbewohnern „*am Berg*“. Die Gemeindekanzlei befand sich daher anfangs „*im Tal*“ (= in Untersteg), *erst ab 1924 oben im Dorf St. Magdalena.*

Im *sog. Schlantenfeld* (= Katastralgemeinde Obersteg) gab es während des Krieges ein großes (bis 2000 Personen) Lager für tschechische und italienische Fremdarbeiter, die beim Bau der Urfahrer „Hitlerbauten“ eingesetzt waren. Industriegeschichtlich ist der Bau der Lederfabrik Mayrhofer am Beginn des Haselgrabens erwähnenswert (ab 1843 Gerbstoffmühle, 1869 und 1921 Ausbau zum jetzt noch bestehenden Ensemble, 1970 Ende der Firma und Produktion; seit 2006 jedoch Revitalisierung).

Die *Lokalgeschichte der Magdalener Ortsteile Auhof-Dornach-Katzbach* beginnt mit der Belehnung eines Konrad von Au mit den Gütern „ze Au“ (1350) und „ze Kazbach“ (1363). Der folgende Freisitz Auhof wurde schlossähnlich ausgebaut (Mitte 17. Jhd.), einschl. einer Schlosskirche (anlässlich der Adaptierung des Gebäudes als Sitz der Linzer Universitätsverwaltung abgerissen) und mit weitläufigen Parkanlagen inkl. Schlossteich, noch heute Wahrzeichen der Universität und beliebtes Ziel für Spaziergänge; *Linz-Auhof* ist daher heute wesentlich auch das *Linzer Universitätsviertel*.

#### 1.2.8.1 Europäische Dimensionen „St. Magdalena“

Die *europäische Bedeutung des Stadtteiles* ergibt sich entsprechend aus

- (1) der regionalen *Bedeutung der Pferdeisenbahn als mitteleuropäischer Verkehrsweg*,
- (2) der *Lagergeschichte im 2. Weltkrieg*, und
- (3) als Geschichte der in *Auhof gegründeten Linzer Universität als internationaler Knotenpunkt im europäischen Wissenschaftsbetrieb*.

### **1.2.9 Ehemalige Gemeinde Ebelsberg (= eingemeindet zu Linz 1938)**

**Ebelsberg** (erwähnt als Siedlung „*Ebilsperch*“ seit 1087) wurde als neuzeitliche Gemeinde seit 1851 (inkl. der Katastralgemeinden Pichling, Wambach, Ufer, Mönchgraben, Posch) begründet. Diese Gemeinde wurde zu Linz 1938 eingemeindet.

Vom 12. Jh. bis 1803 war der Ort im Besitz des Bistums Passau. Die ursprünglich große „Herrschaft Ebelsberg“ (72 Güter von Eferding bis Enns) verlor erst 1848 durch die Aufhebung der bäuerlichen Untertänigkeit ihre regionale Bedeutung. Von wirtschaftlicher Bedeutung für den Markt (Erhebung 1258) waren die der Traun entlangführende Salzstraße, und die über die Traunbrücke führenden Verkehrswege. Ebelsberg war Maut- und Zollstelle („Filialmaut“) für alle regional in OÖ. festgelegten Abgaben: Die Flößermaut auf der Traun, die Steyrer Eisenmaut, die Welser Viehmaut und die Ennsener Wassermaut.

1626 lagerten die aufständischen Bauern unter Stefan Fadinger in Ebelsberg, das bei den damaligen Kämpfen ebenso schwere Schäden erlitt wie während der Franzosenkriege (1809). Mit dem Neubau der Traunbrücke 1928 wurden Ebelsberg und die 1912 errichtete Florianer Bahn an die Linzer Straßenbahn angeschlossen, eine Verbindung, die mit dem neuerlichen Ausbau der Traunbrücke Anfang der 70er Jahre wieder unterbrochen, jüngst aber wieder hergestellt wurde.

#### *1.2.9.1 Europäische Dimensionen „Ebelsberg“*

Auch Ebelsberg hat europäische Dimensionen, und zwar

- (1) als *Schauplatz der Bauernkriege und der Napoleonischen Kriege*;
- (2) als *Teil des Bistums Passau* und dessen historischer Verbindungen mit OÖ.

### **1.2.10 Heutige Stadtgemeinde Leonding (= teilw. eingemeindet 1939)**

**Keferfeld = Teil von Leonding** (als Siedlung „*Khefer in der Landwaidt*“ erwähnt seit 1526, Gemeinde seit 1850 (als Teil der Gemeinde Leonding); eingemeindet (als neue Katastralgemeinde „Käferfeld“, s.u.) mit Linz 1939).

Für die bei Errichtung der Hermann-Göring-Werke enteigneten Hausbesitzer des ehemaligen St. Peter wurden 1938 im sog. „Käferfeld“ der Gemeinde Leonding Gründe angekauft und ab 1939 etwa 500 Siedlungshäuser in verschiedenen Größen errichtet. Wegen des direkten Bezuges zu Linz und seiner Entwicklung wurde auf heftiges Betreiben der Direktion der Hermann-Göring-Werke das sog. „Käferfeld“ (= Leondinger Ortschaften Landwied und Oed, sowie Teile von Hart, Haag, Untergaumberg und Gaumberg) per Kundmachung des öö. Landeshauptmannes vom 12. August 1939 zu Linz eingemeindet. Weitere Bestrebungen zur Eingemeindung von ganz Leonding waren vom Willen Adolf Hitlers abhängig gemacht und nach einer Vertagung der Entscheidung 1940 nicht mehr realisiert worden.

#### *1.2.10.1 Europäische Dimension „Leonding-Keferfeld“*

Außer dem Kontext der Hermann-Göring-Werke besteht *keine europäische Dimension*.

## 2 Europäische Inhalte (Überblick) und mögliche Sponsoren

In den verschiedenen o.a. Stadtteilen zeigt sich ein historisch und auch aktuell (Migrations- und Wirtschaftseffekte) bemerkenswert differenzierter Bezug zu anderen, nicht-(bzw. „nicht-neo“ = alt-)österreichischen Kulturen, geschichtlichen Phasen und ökonomischen Beziehungen in ganz Europa.

Hier wird dieser Bezug inhaltlich angedeutet, und auch mögliche (thematisch oder lokal identifizierbare) Sponsoren eines Programms der „Europäischen Linzer Kultur-Stadtteile des Monats“ angeführt.

### 2.1 Thema: *Alteuropäische Handelsbeziehungen & Handelswege*

#### 2.1.1 Derzeitige Stadtteile und Inhalte

- Stadtteile: *Alt-Linz, Alt-Urfahr, St. Magdalena, St. Peter, Ebelsberg.*
- Inhalte: *mittelalterliche Handelsbeziehungen im gesamteuropäischen Kontext: (Salzhandel (v.a. ab: Hallstatt), & Holzhandel, (v.a. ab: Salzkammergut), aber auch: Bernstein (neben der klassischen „Bernsteinstraße“ in NÖ, = Anknüpfungspunkt zu Vilnius); schon ab 809 (Linz, Marktrecht) & 1290 (Urfahr, Erwähnung) beurkundet;*

#### 2.1.2 Mögliche Sponsoren und Projektpartner „früher Linzer Handel“

- *Salinen Austria AG (Sitz = Bad Ischl/ OÖ.);  
Kontaktinfo und Sponsoring-verantwortlich: to be researched*
- *Österr. Bundesforste AG (Sitz = Purkersdorf/ NÖ.)  
Kontaktinfo und Sponsoring-verantwortlich: to be researched*

### 2.2 Thema: *Linz als Residenz Friedrichs III., Kaiser des hlg. röm. Reiches dt. Nation*

#### 2.2.1 Derzeitige Stadtteile und Inhalte

- Stadtteile: *Alt-Linz.*
- Inhalte: *europ. Stellung als Residenz von Friedrich III als dt. Kaiser (1489-1493).*

#### 2.2.2 Mögliche Sponsoren und Projektpartner „Friedrich III.“

- *oö. Landesregierung (Kulturdirektion);  
Kontaktinfo und Förder-/ Sponsoring-verantwortlich: to be researched*
- *oö. Landesmuseum/ Schlossmuseum (Linz);  
Kontaktinfo und Förder-/Sponsoring-verantwortlich: to be researched*
- *Erzdiözese Wien: Friedrich III. als Förderer des Stephansdomes  
Kontaktinfo und Förder-/ Sponsoring-verantwortlich: to be researched*

## 2.3 Thema: Monarchie-weite & europ. Beziehungen d. Alt-Linzer Industriepioniere

### 2.3.1 Derzeitige Stadtteile & allgemeine Inhalte

- Stadtteile: **Alt-Linz, Lustenau, St. Peter/ Industrieviertel; Kleinmünchen** (Ende 17. bis Anfang 20. Jahrhundert),
- Inhalte: **Entwicklung vom Manufaktur- zum Industriebetrieb in Linz**
- **möglicher allgem. Sponsor/ Partner:** Österr. Industriegeschichte GmbH, Linz;  
Kontaktinfo und Förder-/ Sponsoring-verantwortlich: to be researched

### 2.3.2 Pionierbetriebe und mögliche Sponsoren im Industrie-Bereich

#### 2.3.2.1 Linzer Wollzeugfabrik (gegr.: 1672 [prod.: -1850])

- **Wollzeugfabrik** (1672-1850, verstaatlicht 1754, Linz), **größte Textil-Manufaktur Mitteleuropas**, ca. **50.000 Verlagspartner auch im heutigen Tschechien, der Slowakei & Ungarn**); 1967 wurde das Gebäude (= Kulturschande 1. Kategorie !!) abgerissen.
- **mögliche Sponsoren/ Partner:**
  - \* öö. Landesregierung: Landesmuseum/ Schlossmuseum: to be researched.
  - \* Magistrat der Stadt Linz: Linzer städtische Museen/ Stadtmuseum: to be researched.

#### 2.3.2.2 Garnspinnerei Rädler & Folgebetriebe (gegr.: 1830 [prod.: -1985])

- **Linzer Tuchfabrik** (ab 1850 = Nachf. d. Linzer Wollzeugfabrik; ab 1830: Inh. Gebr. Rädler; ab 1934: Inh. Nö. Tuchfabrik Himmelreich & Zwicker; ab 1962: Inh. PERFEKTAFIL GmbH; bis 1985: Inh. Lenzing AG);
- **möglicher Sponsor/ Partner:**  
Lenzing AG, Lenzing, OÖ.;  
Kontaktinfo und Förder-/ Sponsoring-verantwortlich: to be researched

#### 2.3.2.3 Joh. Grillmayr's Kleinmünchn. Baumwollspinnerei AG (gegr. 1838 [prod.: bis heute])

- existiert mit wechs. Firmennamen & Inhabern bis heute, derzeit: „**Linzer Textil AG**“;
- **möglicher Sponsor/ Partner:**  
Linzer Textil AG, Linz, OÖ.  
Kontaktinfo und Förder-/ Sponsoring-verantwortlich: to be researched;

#### 2.3.2.4 Linzer Schiffswerft (gegr.: 1842 [prod.: -1987])

- **Linzer Schiffswerft** (1842-1987), tw. **Produktion für alle anderen Donaustaaten & Donau-Anrainer**, 1987 umgewandelt in eine **Produktion für Gabelstapler etc.**
- **möglicher Sponsor/ Partner:**  
Linde Fördertechnik GmbH Linz/D.;  
Kontaktinfo und Förder-/ Sponsoring-verantwortlich: to be researched

#### 2.3.2.5 Linzer Tabakfabrik (gegr.: 1843 [prod.: bis heute])

- **Produktion u.a. für alle Staaten der damaligen k.u.k. Monarchie**; dazu seit 2004 für weitere ost- & südosteuropäische Staaten;
- **möglicher Sponsor/ Partner:**  
Austria Tabak GmbH & Co. AG - Gallagher Europe;  
Kontaktinfo und Förder-/ Sponsoring-verantwortlich: to be researched

#### 2.3.2.6 Teppichfabrik & Baumwollspinnerei Dierzer (gegr.: 1845 [prod.: -1945]);

- *Baumwollspinnerei Dierzer*: Familienbesitz mit wechselndem Haupt-Inhaber in Kleinmünchen; vielen Folgebetrieben in OÖ.; dzt. Folgebetrieb: HITIAG in Lambach. OÖ.
- **möglicher Sponsor/ Partner:**  
*Lambacher HITIAG Leinen AG* (= eine Gründung von Josef Dierzer u.a., Linz, 1852, = Basis der Besitzverhältnisse bis heute);  
*Kontaktinfo und Förder-/ Sponsoring-verantwortlich*: to be researched

#### 2.3.2.7 Kaffee-Fabrik Heinrich Franck & Söhne (gegr.: 1879 [prod.: -1944])

- „*aechter Franck*“-Zichorien-Kaffee; u.a. **Monarchie-weiter Vertrieb**; die Marke wird immer noch international (seit 1972) als Teil von *Nestlé Österreich/ International* zusammen mit weiteren Feigen- & Malzkaffee-Produkten vermarktet);
- **möglicher Sponsor/ Partner:**  
*Nestlé Österreich GmbH, Wien*;  
*Kontaktinfo und Förder-/ Sponsoring-verantwortlich*: to be researched

#### 2.3.2.8 Maschinenfabrik Posselt (gegr.: 1901 [prod.: -1921])

- Die Fabrik hatte einen *Monarchie-weiten Vertrieb*;
- **möglicher Sponsor/ Partner:**  
*Österr. Industriegeschichte GmbH, Linz*;  
*Kontaktinfo und Förder-/ Sponsoring-verantwortlich*: to be researched

#### 2.3.2.9 Rosshaarspinnerei Ernst Fehrer & Söhne (gegr.: 1912 [prod.: bis heute])

- Die Fabrik Fehrer ist seit Gründung wesentlich im europ. & weltweiten Export erfolgreich; dzt. dank der Patente und der techn. Pionieraktivität von DDr. Ernst Fehrer († 2000) als „Textilmaschinenfabrik Dr. Ernst Fehrer AG“.
- **möglicher Sponsor/ Partner:**  
*Fehrer AG Linz*;  
*Kontaktinfo und Förder-/ Sponsoring-verantwortlich*: to be researched

### 2.4 Thema: Napoleonische Kriege in OÖ.

#### 2.4.1 Derzeitige Stadtteile & allgemeine Inhalte

- *Stadtteil Ebelsberg: Schauplatz der Napoleonischen Kriege* (= Feldzug & Belagerung durch Napoleon I, im Jahre 1809); auch: *Stadtteil Kleinmünchen* (Lager „Franzosenhausweg“); Dazu kommen undefinierte Signale von einer unbekanntem Quelle.

#### 2.4.2 mögliche Sponsoren und Projektpartner "Napoleon in Linz"

- *ö. Landesregierung: Landesmuseum/ Schlossmuseum, Linz*;
- *Wehrkundliche Sammlung Schloss Ebelsberg, 4030 Linz*;

## **2.5 Thema: Die Pferdeisenbahn in Linz**

### **2.5.1 Derzeitige Stadtteile und allgemeine Inhalte**

- Stadtteile *St. Peter, Lustenau, Linz, Urfahr, St. Magdalena*;
- Pferdeisenbahn (Gmunden)-Linz-Budweis (1832-1872); = Intensivierung der Handelsbeziehungen mit Böhmen und Mähren;  
vgl.: <http://www.bez-freistadt.at/pferdeisenbahn/pferdeei.htm>;

### **2.5.2 Mögliche Sponsoren und Projektpartner "Pferdeisenbahn"**

- öö. Landesregierung: Landesmuseum/ Schlossmuseum, Linz;
- Magistrat d. Stadt Linz: Linzer städt. Museen/ Stadtmuseum, Linz;
- Pferdeisenbahn GmbH: <http://www.pferdeisenbahn.at/mainframe.htm> (= Pferdeisenbahn-Angebote Rainbach/ Mk.).

## **2.6 Thema: europäische Flucht, Vertreibung & Migration in Linz**

### **2.6.1 Derzeitige Stadtteile und allgemeine Inhalte**

- Stadtteile: *Kleinmünchen, Neue Heimat, St. Magdalena, Linz-Neustadt*;
- *Kleinmünchen: frühe Arbeitsmigration*;
- *Neue Heimat: Sehr großes Kriegsgefangenenlager 1916-1918 (= für alle damaligen „Feind-Nationen“: Russland, Italien, Frankreich, England); dazu viele Flüchtlingslager ab 1945 (Flüchtlinge aus ganz Mittel-Europa); dazu öff. Wohnbau ab 1956 für MigrantInnen*;
- *Neustadt: aktuelle Arbeitsmigration* (Türkei, ehem. Jugoslawien, ab ca. 1970);
- *St. Magdalena: großes Lager 1941-1945 für tschechische und italienische Fremdarbeiter* (im sog. „Schlantenfeld“, ca. 2000 Personen);

### **2.6.2 Mögliche Sponsoren & Projektpartner "Flucht & Migration"**

- „Neue Heimat“ - Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgesellschaft in Oberösterreich GmbH);
- Kulturvereine für die Türkei, für Bosnien für andere Teile des ehem. Jugoslawien);
- „Verein Heimatpflege St. Magdalena“ - Dir. Walfried Pichler)

## **2.7 Thema: Die europäische und internationale Universitätsstadt Linz**

### **2.7.1 Derzeitige Stadtteile und allgemeine Inhalte**

- Stadtteile: *Dornach/Auhof, Innere Stadt, Urfahr*
- *internationale Verflechtung und Präsenz ausländischer Studierender und Lehrender an den Linzer Hohen Schulen*;

### **2.7.2 Mögliche Sponsoren & Projektpartner "europ. Universitätsstadt"**

- Johannes Kepler Universität Linz, Vizerektorat für Auslandsbeziehungen, 4040 Linz-Auhof;
- Kunstuniversität Linz
- Anton Bruckner Privatuniversität
- Kathol.-Theologische Privatuniversität
- Pädagogische Hochschulen des Bundes und der Diözese; FH OÖ, Standort Linz ...

### 3 Rahmenkonzept der Umsetzung

In Linz werden *jeweils für einen Monat geschichtlich, (sozio-)kulturell und mit europäischem Bezug abgrenzbare Stadtteile* (dzt. nach Plan 6-10 Stadtviertel, frühestens ab 02/2009 bis spätestens 11/2009) fokussiert, und zwar auf mehreren Ebenen:

#### 3.1 Sozial-, kultur- und wirtschaftshistorische Ausstellung zum/im „Stadtteil des Monats“

Diese Ausstellung kann entweder im Stadtteil oder an einem monatlich neu gestalteten zentralen Ort (Nordico?) situiert werden (*ev. beides: Jahresprogramm im Stadtteil und wechselndes Monatsprogramm im Stadtzentrum*).

Es gibt Grundlagen in verschiedenen *Initiativen zur Linzer Stadtteilgeschichte* und in „Grabe-wo-Du-stehst“-Programmen der 80er und 90er Jahre in Linz, dazu in der *Geschichte verschiedener Pfarren* im heutigen Linz.

Eine Ergänzung mit „Oral history“-Erkundungen und deren audiovisueller Integration in die Ausstellung ist anzudenken.

Die europäische Verflechtung ist auch in den Ausstellungen zu verdeutlichen.

Eventuell sind die o.a. europäischen Themen auch in mehreren Stadtteilen umsetzbar.

#### 3.2 Ein ausgewähltes „autochthones“ Veranstaltungsprogramm im Stadtteil

Aus der kulturellen Tradition und Aktivität der Stadtteile (lokale Kulturvereine und -institutionen) wird ein Veranstaltungsprogramm (vor Ort) während des jeweiligen Kulturmonats initiiert und destilliert, das *auch für ganz Linz und darüber hinaus für Kulturhauptstadt-Besucher interessant* ist.

Auch hier *sollen europäische Bezüge nach Möglichkeit einfließen*.

#### 3.3 „Linzer Kulturstadtteile unter kritischer Lupe“ („Looking Glass on Local Linz“ - LGLL)

Die freie (alternative, kritische ...) Kultur-, Medien-, Kunst- und Architekturszene wird zu einem kritischen Blick auf den jeweiligen Kulturstadtteil aufgerufen. (= *möglicher Sponsor/ Partner: „Neue Heimat“ - Gemeinnützige Woh(= möglicher Sponsor/ Partner: „Neue Heimat“ - Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgesellschaft in Oberösterreich GmbH);n- und Siedlungsgesellschaft in Oberösterreich GmbH*);

Der Aufruf zur Beteiligung erfolgt nach einem *inhaltlich strukturierten Wettbewerbskonzept*, und lädt zur Umsetzung eines entsprechenden Projektes ein, das auch *das Motto des einstigen europäischen Kulturmonats Linz 1998 („job/net/gen/fun“)* mit Blick auf den Stadtteil heute und seine europäische Geschichte/Verflechtung reflektieren sollte.

#### 3.4 Zur Auswahl von Kulturstadtteilen des Monats

Derzeit sichtbare und derart für den „europäischen Linzer Kulturstadtteil des Monats“ gestaltbare Stadtteile sind gemäß den u.a. Kriterien

- wesentliche eigenständige lokale und kulturelle Tradition(en),
- aktuelle Kulturpräsenz durch gut verankerte und aktive Kulturvereine und -organisationen,
- historisch und/oder aktuell belegte europäische Dimensionen und
- „Projektfähigkeit“ aus kritischer Perspektive:

### 3.4.1 Derzeit zu favorisierende Stadtteile

Gemäß den o.a. Kriterien gibt es jedenfalls die folgenden, *obige Kriterien pragmatisch gut verbindenden* Stadtteile:

- (1) **Alt-Linz** (Altstadt, auch: St. Margarethen, östliche Donaulände, alte „südliche Vorstadt“ bis zur derzeitigen Linie *Rudigierstraße/Mozartstraße*);
- (2) **Alt-Urfahr** (entsprechend den auch derzeit noch sichtbaren Abgrenzungen, jedoch einschließlich des modernen Jahrmarktgeländes bis Eisenbahnbrücke);
- (3) **Pöstlingberg** (neben dem „heiligen Berg“ auch die historischen Grenzen der alten Gemeinde);
- (4) **Neustadtviertel** (links und rechts der Landstraße ab Mozartkreuzung bis Westbahn);
- (5) **„Industrieviertel“** (Linz-Ost ab Winterhafen, Schiffswerft, Franckviertel, VOEST-Gelände = ehem. Gemeindegebiet von St. Peter);
- (6) **Neue Heimat/ Wegscheid** (= die seit dem 2. Weltkrieg *eigenständigen Teile von Kleinmünchen im Südosten von Linz*);
- (7) **Kleinmünchen** (alte Pfarre und Gemeinde, inkl. *neuerer Aspekte der Stadtentwicklung*);
- (8) **Ebelsberg** (alte Pfarre und Herrschaft Ebelsberg, inkl. *neuerer Teile der Stadtentwicklung*);
- (9) **St. Magdalena** (alter Ortskern am Hügel, heute immer noch *inkl. des Ortsteils Steg* unterhalb dieses Kerns, jedoch exklusive Dornach, Auhof, Elmberg, Katzbach);
- (10) **Dornach-Auhof** (durch die Kepler Universität stark geprägter *Teil der alten Gemeinde St. Magdalena* in Dornach, Auhof & Katzbach).

### 3.4.2 Weitere mögliche Stadtteile des Monats

Zusätzlich zu den o.a. jedenfalls bestimmbaren Stadtteilen gibt es weitere, nicht eindeutig zuordnenswerte Siedlungen im Linzer Stadtgebiet, die eventuell genug Substanz aufweisen, um ebenfalls als „Kulturstadtteil des Monats“ zu fungieren:

- *St. Margarethen* (Teil von Linz seit 1523, jedoch Bezug zu Leonding seit zumindest 1887);
- *Froschberg - Freinberg* (Teile von Waldegg seit 1853, eingemeindet in Linz seit 1873);
- *Neue Welt - Scharlinz* (Teile von Kleinmünchen seit 1852, eingemeindet in Linz seit 1923);
- *Alt-Pichling & Oiden* (Teile von Ebelsberg seit 1857, eingemeindet in Linz seit 1938);
- *Andreas-Hofer-Viertel & Bulgariplatz* (Teile von Lustenau und Waldegg seit 1853, eingemeindet in Linz seit 1873).

## 4 Kulturpolitische Grundsatz-Überlegung

Insgesamt dominiert bisher im politischen und historischen Vergleich (kultur- und stadtpolitisch: z.B. hinsichtlich der Entwicklung (auch) früherer europäischer Kulturstädte) die Ausrichtung an City-Bedürfnissen: *die Stadtkrone wird poliert und die Lebensräume werden konzeptionell eher vernachlässigt* (vgl. Häußermann/ Siebel: Neue Urbanität, Frankfurt/M. 1987);

Das hier vorgelegte Projekt versteht sich daher auch als Gegengewicht zu einer Entwicklung für Linz2009, die generell ein *eher zentral-örtliches Kultur- und Kunstfest in den Mittelpunkt stellt* und eine mögliche und *sinnvolle Breitenwirkung über Kulturstadtteile* eher hintanstellt.